

7. Sekundärliteratur

Familien-Nachrichten für die Nachkommen A. H. Franckes.

Halle (Saale), 1911

Edgar Hennecke

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Alfred Reimers (XII. 66)

geboren in Hamburg am 30. Mai 1884, Großkaufmann, Gatte von Gertrud Wolff, der zweiten Schwester von Guido Wolff. Siehe Tafel 7a: Carl Eduard Niemeyer.

„Ich bin am 2. August 1914 nach Danzig einberufen worden als Vizewachtmeister der Reserve (ehemaliger 16. Dragoner) und in die Leutnantstelle der 7. Kolonne der Mun.-Res.-Abteilung des Fuß-Artl.-Rgtz. Nr. 11 eingetreten. In dieser Eigenschaft habe ich die Feldzüge in Ostpreußen, Polen, Galizien und Rußland mitgemacht. Am 1. November 1914 wurde ich zum Leutnant der Reserve-Kavallerie befördert und im September 1915 zum Kommandeur der gleichen Kolonne, die jetzt jedoch die Bezeichnung Fuß-Artl.-Battr.-Kolonne Nr. 107 führte, ernannt. Es folgten der serbische Feldzug, Kämpfe bei Dünamburg, Smorgon, Stochod, Riga. Ferner vom Januar 1917 ab unter der Bezeichnung Mun.-Kol. d. 11. Battr. Fuß-Artl.-Rgtz. Nr. 15 Karpathen, Bukowina, im Januar 1918 Flandern in Nordfrankreich. Vom April bis September 1918 war ich geschäftlich nach Hamburg beurlaubt, ging Anfang Oktober 1918 wieder nach Belgien als Führer der Etappen-Mun.-Kol. Nr. 10. Mit dieser marschierte ich dann im November 1918 zurück, Demobilmachung in Magdeburg. Am 28. November 1918 war ich wieder bei Mutter.

Edgar Sennecke (XI. 86)

geboren am 13. April 1865, Lizentiat Dr. phil., Pfarrer zu Betheln, Witwer von Valerie Niemeyer. Siehe Tafel 7 b: Carl Eduard Niemeyer.

Ich trat, nachdem mein Versuch zu Beginn des Krieges als Feldprediger anzukommen, fehlgeschlagen war, am 16. November 1914 als Reservelieutenant der Infanterie in den Heeresdienst und zwar in ein Landsturm-Bataillon, das zur Gefangenenbewachung bestimmt war, in Braunschweig ein, wurde aber im Februar 1915, nach kurzem Aufenthalt in einem Gefangenenlager bei Osnabrück, zur Inspektion der Kriegsgefangenenlager des X. A.-K. in Hannover versetzt, bei der ich bis Januar 1916 verblieb. Diese Tätigkeit eröffnete wichtige Ausblicke in die Etappen-

verhältnisse im Westen und Osten und wurde durch eine Dienstreise nach Belgien im Oktober 1915, die mich bis Lille und Ostende führte, unterbrochen. An letzterem Orte wurde ich Zeuge eines feindlichen Fliegerangriffs. Am 19. Januar 1916 kam ich mit einem (russischen) Kriegsgefangenenarbeiterbataillon, das zum Bau einer Bahn nördlich der Argonnen bestimmt war, in die Etappe nach Frankreich und half Ende Mai in Gr. Mœwern-Lothringen ein Gefangenenlager einrichten. Sodann wurde ich Gerichtsoffizier bei den Kommandanturen der Gefangenenlager Sameln (bis Ende August) und Holzminden (bis Ende Mai 1917), von wo ich im April die (200) vornehmen französischen Geiseln verschiedener Städte Nordfrankreichs, welche durch Vergeltungsmaßregel einige Monate interniert gewesen waren, nach Valenciennes zurückbrachte, und kam dann in gleicher Eigenschaft nach Lüneburg, wo ich bis zum traurigen Abschluß Mitte November 1918 verblieb. Es war mir von da aus noch vergönnt, im Mai 1918 die stolze deutsche Flotte aller Einheiten unter Führung meines Sohnes Walter zu besichtigen.

Hans Hennecke (XII. 73)

geboren am 30. März 1897 zu Betheln, stud. phil., ältester Sohn von Edgar Hennecke; siehe dessen Bericht.

Am 1. März 1916 von Berlin, wo ich gerade mein drittes Semester beendet hatte, nach Straßburg eingezogen, wurde ich beim Inf.-Rgt. 136 ausgebildet bis zum 25. Mai, wo wir als Ersatz für schwere Verluste bei Verdun zum Fußart.-Rgt. 13 in Straßburg versetzt wurden. Von dort am 14. August zu einer Fußart.-Ersatzabteilung hinter der Verduner Front gesandt, kamen wir Anfang Oktober nach Valenciennes, wo unsere Abteilung Ersatz an die Somme schicken sollte. Vom 15. Oktober an nahm ich teils als Fernsprecher auf der Beobachtung, teils als Kanonier am Geschütz in einer bayrischen Batterie etwa sechs Wochen an der Sommeschlacht teil (bei Sailly, Lesbœufs, Morval usw.). Ende November Rückkehr nach Valenciennes und nach mehrwöchigem Lazarettaufenthalt Garnisdienst dort bis Mitte Februar 1917. Darauf vierwöchiger Batteriebau und Schanztätigkeit der